



Empower Youth, Explore stories - EYES



Jugend auf Spurensuche: Erforsche Deine Herkunft



Ein Projekt von



Co-funded by
the European Union

Project No 2024-2-DE04-KA220-YOU-000293002

INHALTSVERZEICHNIS

1 EINLEITUNG: WARUM ES SICH LOHNT, DEINE HERKUNFT ZU ERFORSCHEN

2 WIE DU KULTURFORSCHER*IN WIRST

- Was macht ein*e Kulturforscher*in?
- Die Forschung beginnt mit der Frage: Was interessiert mich?

3 DIE SPURENSUCHE

- Interviews und Befragungen von Zeitzeugen
- Archivforschung
- Feldforschung

4 PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE: FORMATE & VORLAGEN

- Aufbau und Formatierung des Berichts
- Fertige Vorlagen zum Download

5 JUGENDFORSCHUNGSBERICHTE ZU KULTURELLEM ERBE

- Jugend erforscht kulturelles Erbe in Belgien (ELAN)
- Jugend erforscht kulturelles Erbe in Polen (FSLD)
- Jugend erforscht kulturelles Erbe in Belgien in Ungarn (Youth Bridges)
- Jugend erforscht kulturelles Erbe in Serbien (EDIT)
- Jugend erforscht kulturelles Erbe in Deutschland (EUD)

6 FAZIT



1. Warum es sich lohnt, Deine Herkunft zu erforschen



Du fragst dich vielleicht, warum man sich überhaupt mit dem kulturellem Erbe beschäftigen sollte. Warum sollte ich mich für mein kulturelles Erbe interessieren? Stell Dir vor, du öffnest Dein Social-Media-Konto und es ist leer. Keine Nachrichten, keine Bilder, keine geteilten Beiträge, keine Likes – nur die grundlegenden Funktionen sind noch da. Du würdest ausflippen, oder? Aber warum eigentlich?

Warum ist es so wichtig, Bilder von Dir mit deinen Freunden zu zeigen, auf Partys, im Urlaub, auf Konzerten? Warum ist es so wichtig zu zeigen, welchen Stars Du folgst, welche Musik Du hörst, welche Spiele du spielst? Warum ist es so wichtig zu zeigen, wie gut Du mit deinen neuen Sneakern oder deinem neuen Haarschnitt aussiehst?

Es ist wichtig, weil all das Ausdruck deiner Persönlichkeit ist. Es zeigt, was Du magst, was Dir wichtig ist und was Du willst. All diese Dinge sind Zeichen deiner Zugehörigkeit und deiner Beziehungen. Sie zeigen, dass Du nicht allein bist, sondern Teil einer Gemeinschaft. Sie erzählen eine Geschichte über Dich, darüber, wer Du bist. Dein Social-Media-Account hilft Dir, Dich an Deine eigenen Geschichten zu erinnern. Er führt dich durch deine Vergangenheit und ruft schöne und manchmal auch nicht so schöne Erinnerungen hervor. Gleichzeitig erzählt Dein Account Deine Geschichte der Außenwelt, sodass andere sich leichter mit dir identifizieren können.

Kulturelles Erbe ist wie das soziale Medienprofil unserer Gesellschaft. Es zeigt die gemeinsame Persönlichkeit, was für unsere Gemeinschaft wichtig ist und was als bedeutsam, lustig, schön, hässlich, richtig oder falsch gilt. Es zeigt alles, was uns miteinander verbindet – Geschichte, Sprache, Musik, Feste und Traditionen. Oft wird dies als selbstverständlich angesehen oder ist kaum sichtbar, doch es gibt uns Antworten auf zutiefst persönliche Fragen: Wo komme ich her? Was macht mich zu dem, der ich bin? Warum tue ich die Dinge so, wie ich sie tue? Kulturelles Erbe gibt uns Orientierung in einer manchmal verwirrenden Welt.



Warum kulturelles Erbe wichtig ist

Kulturelles Erbe kann eine ganze Bandbreite an Emotionen hervorrufen, sowohl positive als auch negative. Es kann hilfreich sein, ein Repertoire an Methoden zu haben, um über ein so wichtiges und manchmal herausforderndes Thema zu sprechen und es zu erkunden. Kulturelles Erbe kann aus ganz unterschiedlichen Gründen für Menschen von Bedeutung sein, zum Beispiel:

- Es ist schön.
- Es ist das, woran wir denken, wenn wir an „Zuhause“ denken.
- Es ist ein Teil dessen, wer wir sind.
- Wir können die Vergangenheit spüren.
- Es ist der Ort, an dem wir mit unserem Hund spazieren gehen.
- Es ist unsere Heimatstadt und erinnert uns an unsere Familie.
- Es macht uns manchmal unbehaglich, und wir wollen es besser verstehen.

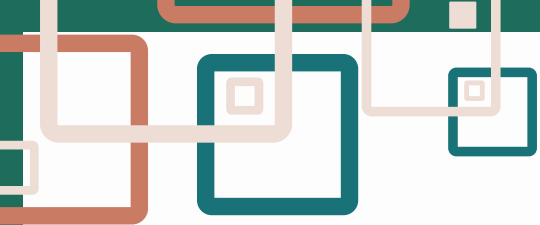
Kulturelles Erbe kann uns ein Gefühl der Verbundenheit geben. Es kann uns mit einer Gemeinschaft, einem Ort oder einer gemeinsamen Vergangenheit verbinden. Es spiegelt unterschiedliche Perspektiven über Kulturen und Generationen hinweg wider und ist ein zentraler Bestandteil der lokalen Identität und Besonderheit. Dies kann uns ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln, unsere Kreativität inspirieren und zu unserem Wohlbefinden beitragen. All diese Elemente des Erbes definieren, wer wir als Individuen sind. Sie geben uns Stabilität und Sicherheit, indem sie uns das Gefühl vermitteln, Teil einer Gemeinschaft zu sein, in der wir gerne leben.



Kulturelles Erbe lässt uns Fragen stellen

Unser kulturelles Erbe kann uns herausfordern. Die Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit kann und sollte uns dazu bringen, Dinge in unserer Gegenwart zu hinterfragen. Obwohl Erbe uns ein Gefühl der Zugehörigkeit geben kann, kann es uns manchmal auch das Gefühl geben, ausgeschlossen zu sein. Manche Menschen und Gemeinschaften werden nicht gefeiert und ihre Geschichten werden nicht immer erzählt. Es gibt Teile des Erbes, die nicht gefeiert werden sollten. Aber man sollte sie auf jeden Fall kennen, sie sollten erinnert und ihr Hintergrund verstanden werden.

Über Erbe zu sprechen kann Aspekte unserer Vergangenheit ans Licht bringen, die verborgen waren oder verschwiegen wurden. Manchmal kann das unbequem sein – wir können Verlust, Wut oder Scham empfinden. Es ist wichtig, dass wir diese Themen verstehen, um unsere Gesellschaft heute und in der Zukunft bewusst mitgestalten zu können.



Wie man diesen Leitfaden verwendet

Wenn Du bis zu diesem Absatz gelesen hast, interessiert Dich vielleicht die Teilnahme an unserem Projekt zur Erforschung des kulturellen Erbes. Vielleicht hast Du auch Lust, ein eigenes Projekt zur Erforschung des kulturellen Erbes zu starten. In diesem Fall hilft Dir dieses Dokument dabei, ein Thema zu finden, deine Recherche durchzuführen und deine Ergebnisse zu dokumentieren. Schließlich wirst Du auch lernen, wie Du Deine Forschungsergebnisse und dein Thema in einen app-basierten Kulturführer umwandeln kannst. Anders gesagt: Nach Abschluss Deiner Recherche wirst Du lernen, das Material zu erstellen, das notwendig ist, um eine mobile App zu gestalten, die Dich – und alle Interessierten – durch Deine Gemeinde oder Region führt. Dabei kannst Du Denkmäler, Traditionen oder Persönlichkeiten vorstellen, die typisch für dein Gebiet sind und die du mit anderen teilen möchtest, weil sie für Dich bedeutsam sind.

Aber der Reihe nach – beginnen wir mit deiner Forschung zum kulturellen Erbe. In diesem Leitfaden erklären wir Dir, wie du dein kulturelles Erbe entdecken kannst (Spoiler: Es ist ganz einfach!) und welche Schritte Du unternehmen kannst, um das von Dir gewählte Thema der Kulturgeschichte zu erforschen. Das geschieht vor allem durch Gespräche und durch Nachfragen, durch den Besuch von Bibliotheken oder anderen Archiven zur Recherche alter Dokumente und durch den Besuch von Orten und Stätten, die mit etwas verbunden sind, das dir wichtig ist.

Im dritten Teil dieses Leitfadens findest du außerdem fertige Hilfsmittel, um Deine Forschungsergebnisse zu dokumentieren und zu organisieren, einschließlich Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Vorlagen. Achte auf die “Werkzeugkisten” am Ende der verschiedenen Abschnitte; sie zeigen Dir, welche Ressourcen (Vorlagen/Anleitungen) Du benötigst und wann Du sie einsetzen solltest. Die Nutzung ist nicht verpflichtend, kann aber vieles deutlich erleichtern!



2. Wie Du Kulturforscher*in wirst

2.1. Was macht ein*e Kulturforscher*in?







Also, was ist eigentlich Dein kulturelles Erbe? Die Antwort auf diese Frage hängt vor allem von DIR ab! Dein Erbe können Orte sein, die Du gerne besuchst – die alte Kirche in der Stadtmitte oder der große Baum im Park, auf den schon deine Eltern geklettert sind. Es können auch kulturelle Veranstaltungen und Feste sein, an denen Du teilnimmst wie zum Beispiel das Stadtfest, das jeden Sommer stattfindet.

Ebenso kann es Aktivitäten geben, die typisch für Deine Gemeinschaft sind, wie zum Beispiel den Karneval am Ende des Winters zu feiern. Oder Handwerkskunst, die in Deiner Region verbreitet ist, wie eine bestimmte Form der Töpferkunst.

Aber was bedeutet das alles für Dich? Es bedeutet, dass Du nicht nur Teilnehmer*in, Schüler*in oder stiller Beobachter*in bist. Du wirst zur Forscher*in – Du fragst nach, woher das kulturelle Erbe stammt, wie es sich im Laufe der Zeit entwickelt hat, wer die Menschen sind, die dieses Erbe mit sich tragen, was das kulturelle Erbe für die Menschen in Deiner Region bedeutet und welchen Einfluss es auf sie persönlich und auf die Gemeinschaft insgesamt hat.

Welche Spuren hinterlässt das kulturelle Erbe bei Menschen, Gebäuden und in der Landschaft? Du suchst nach der Geschichte hinter dem kulturellen Erbe und erzählst diese Geschichte der Welt mit deinen eigenen Worten.

Das bedeutet für Dich:

-  ■ Erkunde Deine Umgebung mit offenen Augen und entdecke die verborgene Geschichte hinter Straßen, Gebäuden oder Bräuchen an denen du sonst vielleicht jeden Tag vorbeigehst.
-  ■ Stelle Fragen. Sprich mit Älteren, Nachbar*innen und Fachleuten. Erfahre, mehr über ihre Erinnerungen und was sie wissen.
-  ■ Besuche Orte, an denen Geschichte lebendig wird. Schau genau hin auf Architektur, Denkmäler, Friedhöfe, Wandbilder, Gemeindezentren, Bibliotheken und Orte der Begegnung.
-  ■ Durchstöbere Archive, um vergessene Dokumente, Fotos oder Zeitungsartikel zu finden, die Dir mehr darüber verraten, wer Du bist und wo Du lebst.
-  ■ Halte alles fest, was Du entdeckst und was Du dabei fühlst. Nutze Notizen, Skizzen, Sprachaufnahmen, Fotos und Videos.
-  ■ Erzähle aus Deiner Perspektive. Gestalte einen Bericht, der darstellt, was Du entdeckt hast und warum es Bedeutung hat.



Die Erforschung des lokalen Erbes ist wie die Arbeit eines Detektivs der Vergangenheit – Du suchst nach Hinweisen, um zu verstehen, was geschehen ist, welche Bedeutung es hatte und wie es die Identität von Orten und Traditionen um Dich herum geprägt hat. In diesem Kapitel lernst du drei zentrale Methoden kennen, die dabei helfen können: **Zeitzeugenbefragungen, Archivforschung und Exkursionen vor Ort**. Jede Methode hat einen eigenen Schwerpunkt und besondere Stärken. In Kombination können sie dir ein tieferes und reflektierteres Verständnis deines lokalen Erbes ermöglichen.



Zeitzeugen- befragungen

Zeitzeugenbefragungen ermöglichen es Dir, Geschichten direkt von den Menschen zu hören, die ein historisches Ereignis oder eine bestimmte Zeit erlebt haben. So kannst Du herausfinden, woran sie sich erinnern, wie sie einen Ort wahrnehmen und welche Bedeutung Traditionen für sie haben. Es handelt sich um persönliche Geschichten, die oft nirgendwo schriftlich festgehalten sind und unterschiedliche Sichtweisen bieten können. Dabei ist es jedoch wichtig zu bedenken, dass Menschen Erinnerungen teilen, keine exakten Fakten. Erinnerungen sind nicht nur subjektiv, geprägt von Überzeugungen und Emotionen, sondern verändern sich auch im Laufe der Zeit.



Archivforschung

Archivforschung hilft Dir, in alte Dokumente wie Zeitungen, Karten, Fotos und Bücher einzutauchen, um die aufgezeichnete Geschichte und Entwicklung eines Ortes oder einer Tradition kennenzulernen. Diese Quellen gelten oft als „offiziell“, spiegeln aber ebenfalls Entscheidungen wider: Was wurde niedergeschrieben, von wem und warum? Sie helfen Dir zu verstehen, wie Orte und Geschichten früher dargestellt wurden und was als erhaltenswert angesehen wurde.



Feldforschung

Feldforschung führt Dich direkt zu den Orten, die für Dein Thema wichtig sind – wie sieht er heute aus, wie wird er genutzt und was aus der Vergangenheit ist noch erhalten? Sie geben Dir ein direktes, visuelles Gefühl für Raum und Umgebung und können Details aufdecken, die in Interviews oder Dokumenten möglicherweise nicht sichtbar werden, zum Beispiel Baustile, Gebrauchsspuren oder versteckte Sehenswürdigkeiten.

Jede Methode hat ihre Stärken, doch zusammen helfen sie uns, die Vergangenheit aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Persönliche Erinnerungen, historische Aufzeichnungen und das, was wir heute beobachten können, ergeben kein vollständiges Bild, aber ein differenzierteres und besseres Verständnis der Komplexität der Vergangenheit und ihrer Wirkung auf das heutige Leben vor Ort.

Wie die drei Forschungsmethoden sich ergänzen

Methode	Funktion im Forschungsprozess	Bezug zu den anderen Methoden
Interviews	Persönliche Sichtweisen als Ergänzung zu historischen Quellen	Gibt dir eine persönlichere und möglicherweise alternative Sicht auf Archivquellen und die Orte deiner Exkursionen.
Archivforschung	Liefert den historischen Rahmen	Hilft bei der Vorbereitung von Interviews und vor Ort Besuchen
Feldforschung	Beobachtungen bestätigen und Räume sowie Praktiken sichtbar machen	Archiv- und Interviewergebnisse werden vor Ort anschaulich und erfahrbar



Ein eigenes Projekt zur lokalen Geschichte bedeutet also nicht nur, die Vergangenheit zu erforschen, sondern sie mithilfe unterschiedlicher Methoden selbst zu verstehen.



2.2. Die Forschung beginnt mit einer Frage: Wofür interessiere ich mich?



Aber wie starten wir unser eigenes Forschungsprojekt?
Worauf müssen wir achten, wenn wir unser kulturelles Erbe erforschen?
Und wie finden wir überhaupt ein Thema?

☀️ WAS SIND DEINE EIGENEN INTERESSEN? / FANG MIT DEM AN, WAS DIR GEFÄLLT

Es ist Dein Projekt, deshalb solltest Du Dich auf etwas konzentrieren, das Dich neugierig macht! Die Bandbreite der Möglichkeiten ist sehr groß. Du kannst Verbindungen zum lokalen Erbe in ganz unterschiedlichen Bereichen finden. Wenn du selbst an einem Thema interessiert bist, fällt es leichter, tief in die Forschung einzutauchen.

Versuche diese Fragen zu beantworten:

- Was sind Deine Hobbys? Wo und mit wem gehst Du Deinem Hobby nach – in der Schule, in einem Verein oder anderswo?
- Wofür interessierst du dich?
- Welche Themen lernst du gern?
- Wonach suchst Du oft bei Google oder worüber sprichst du mit deinen Freunden?
- Magst du Musik, Sport oder bastelst du gerne?



Schau einmal
genauer, wer du
bist.



SCHAU DICH
UM

- Wer ist Dir nah?
- Denke an Deine Familie, Dein eigenes Erbe.
- Was weißt Du über das lokale Erbe Deiner Familie? Bist du neugierig, mehr darüber herauszufinden?
- Vielleicht denkst Du an eine andere Person mit interessanten Geschichten?
- Denke an Deine Schule, lokale Themen in Deiner Gemeinde, Spiele und Freizeit, lokale Speisen und Getränke, Kleidung, Häuser und Wohnformen.
- Welche Traditionen werden in Deinem Dorf gepflegt?
- Interessiert es Dich, wie sie sich im Laufe der Zeit verändert haben?
- Ist Deine Gegend für etwas bekannt (Branchen, Berufe, Lebensmittel, Handwerk usw.)?
- Gibt es interessante Denkmäler oder historische Gebäude?
- Gibt es eine historische Epoche oder ein Ereignis, das Du interessant findest?
- Was weißt Du über diese Epoche oder dieses Ereignis in Deiner Region? Interessiert es Dich, wie die Menschen es erlebt haben?
- Bist Du neugierig, wie Menschen es unterschiedlich erlebt haben? Oder könnte es interessant sein, mehr über die Erfahrungen einer bestimmten Gruppe zu erfahren (Frauen, Arbeiter, Menschen mit Migrationshintergrund, queere Menschen usw.)?



- Wird es möglich sein, Forschungsmaterialien zu Deinem Thema zu finden?
- Gibt es Menschen, die noch leben und bereit sind, mit Dir darüber zu sprechen?
- Kannst Du Zugang zu den Orten bekommen?
- Hast Du die notwendigen Ressourcen? Du solltest Folgendes überlegen:
 - Wie viel Zeit hast Du für dein Projekt?
 - Arbeitest Du allein oder in einer Gruppe?
 - Gibt es andere Personen, die Dich unterstützen, wie Familienmitglieder oder Lehrkräfte?



DURCHFÜHRBARKEIT

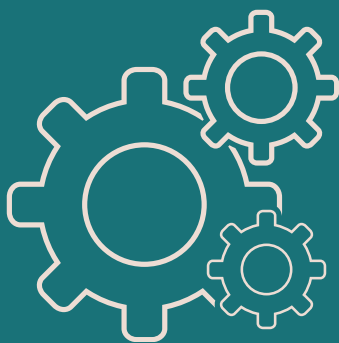
Wenn Du Dir diese Fragen stellst und denkst: „Moment mal, darüber möchte ich mehr wissen“, ist das der richtige Start. Du kannst anfangen zu überlegen, wie Du alle notwendigen Informationen sammeln kannst, um die Geschichte hinter deinem Interesse – Deinem lokalen Kulturerbe – zu erforschen.

Die folgenden Seiten stellen drei Forschungsmethoden vor, die dir dabei helfen werden, alle deine Fragen zu beantworten.



Tipp

Manchmal verläuft Deine Untersuchung vielleicht nicht genau wie geplant – einige Dinge könnten länger dauern, und manche Dinge funktionieren vielleicht nicht so, wie Du es gedacht hast. Mach dir keine Sorgen. Bleib flexibel und setze dir Ziele, die Du wirklich erreichen kannst.



Werkzeugkasten 1: Los geht's!

WERKZEUG 1: Thema finden - Vorlage

Diese Vorlage hilft Dir, ein sinnvolles Thema für deine Untersuchung des kulturellen Erbes zu wählen. Sie leitet Dich dabei an, über Deine Interessen, die Menschen um dich herum und deine lokale Umgebung nachzudenken, damit Du ein Thema findest, das Deine Neugier mit dem Erbe deiner Gemeinde verbindet.

WERKZEUG 2: Projektplanung

Dieses Dokument hilft Dir, deine Untersuchung zum kulturellen Erbe zu strukturieren und zu organisieren. Es unterstützt Dich dabei, Dein Hauptziel in kleinere Aufgaben zu unterteilen, klare Zeitpläne festzulegen und den Fortschritt deiner Arbeit zu verfolgen – und dabei stets die Ziele im Blick zu behalten, die Du bei jedem Schritt erreichen möchtest.

3. Die Spurensuche

3.1 Interviews und Zeitzeugenbefragungen



WAS SIND ZEITZEUGENBEFRAGUNGEN UND WARUM SIND SIE WICHTIG

Zeitzeugenbefragungen sind eine Methode der historischen Forschung. Statt nur Bücher zu lesen, kann man direkt von Menschen lernen, die die Vergangenheit erlebt haben.

Diese Interviews erfassen persönliche, emotionale und gemeinschaftliche Perspektiven, die in Geschichtsbüchern oft fehlen. Die befragten Personen nennt man Zeitzeug*innen. So lassen sich persönliche Sichtweisen auf historische Ereignisse festhalten und weitergeben.

Das meiste, was wir über Geschichte wissen, stammt aus Büchern und schriftlichen Dokumenten, aber:

Nicht alles wird aufgeschrieben.

- Geschichtsbücher konzentrieren sich oft auf große Namen oder große Ereignisse – nicht auf das Leben gewöhnlicher Menschen oder lokale Geschichten.
- Deshalb wird vieles gar nicht dokumentiert (zum Beispiel: wie lokale Feste in deiner Stadt vor 50 Jahren gefeiert wurden – das findet man vielleicht in keinem Buch).

Nicht jede*r bekommt die Möglichkeit, seine oder ihre Geschichte zu erzählen.

- Menschen haben – damals wie heute – unterschiedliche Grade an Macht und Sichtbarkeit.

Zeitzeugengespräche können helfen:

- **Räume zu schaffen für Stimmen, die oft überhört werden** – zum Beispiel die von Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, Arbeiter*innen oder Mitgliedern kleinerer Gemeinschaften.
- **Aufmerksamkeit auf Erfahrungen zu lenken**, die bisher nicht aufgezeichnet oder gewürdigt wurden.
- **Persönliche, emotionale und alltägliche Geschichten einzubeziehen, die neue Wege eröffnen, die Vergangenheit zu verstehen.**
- **Mehr Menschen und Perspektiven sichtbar zu machen** und zu zeigen, dass Geschichte komplex und vielfältig ist – es gibt nie nur eine einzige Version der Vergangenheit.
- **Uns ein breiteres Verständnis davon zu geben, was „Geschichte“ eigentlich bedeutet** – nicht nur politische Ereignisse oder berühmte Personen, sondern auch das alltägliche Leben, Gefühle und Erinnerungen.
- **Das eigene lokale Erbe zu erforschen und mehr über die Regionalgeschichte zu erfahren.**

Auf den folgenden Seiten findest du Tipps und Tricks, wie man Interviews durchführt – angefangen bei der Auswahl der Interviewpartner*innen, über die Durchführung des Gesprächs bis hin zur Auswertung der Ergebnisse.



Wie findest Du die richtige Person für Dein Interview?

Wen Du befragst, hängt stark von Deinem Thema ab. Wenn Du Dich auf etwas konzentrierst, das schon lange zurückliegt, gibt es möglicherweise nicht mehr viele Menschen, die sich daran erinnern. In diesem Fall ist das Alter wahrscheinlich das wichtigste Kriterium bei der Auswahl einer Person.

Denke auch darüber nach, wie breit oder spezifisch dein Thema ist. Möchtest du mehr über die Geschichte deiner Familie erfahren? Oder vielleicht etwas über Deine Nachbarschaft? Bevor Du jemanden für ein Interview auswählst, kann es helfen, Dich zu fragen: Wer war an meinem Thema beteiligt oder davon betroffen?

Mache eine Liste verschiedener Gruppen oder Personen, die mit Deinem Thema in Verbindung stehen. Dazu könnten gehören:

- Menschen, die das Ereignis oder die Situation direkt erlebt haben und ihre Nachkommen.
- Menschen, die davon betroffen waren (auch wenn sie selbst nicht beteiligt waren) und ihre Nachkommen.
- Menschen, die sich beruflich oder ehrenamtlich mit dem Thema beschäftigen, das Dich interessiert (z. B. Lehrerinnen, Aktivistinnen, Gemeindeleiter*innen usw.).

Beispiel

Wenn Dein Thema davon handelt, wie sich eine lokale Schule im Laufe der Zeit verändert hat, könntest Du folgende Personen in Betracht ziehen:

- Ehemalige Schüler*innen
- Lehrer*innen oder Mitarbeitende, die dort gearbeitet haben
- Eltern von Schüler*innen
- Mitglieder des Schulvorstands oder lokale Politiker*innen
- Expert*innen für das Schulsystem



Frage dich auch:

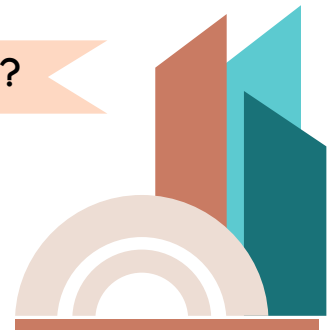


- Möchte ich verschiedene Sichtweisen auf dasselbe Ereignis oder denselben Zeitraum?
- Oder möchte ich mich auf eine bestimmte Gruppe konzentrieren, zum Beispiel Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund oder Personen in einem bestimmten Beruf, wie z.B. Lehrerinnen oder Landwirtinnen?

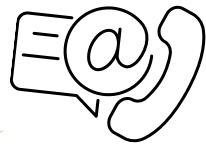
Wie findet man geeignete Personen für ein Interview?



Wenn Du noch niemanden kennst, der zu Deinem Thema passt, findest Du hier einige Möglichkeiten, einen guten Interviewpartner oder eine gute Interviewpartnerin zu finden. Am besten ist oft eine Kombination dieser Methoden.



- **Schneeball Methode:** Erzähle Deinen Freunden und Deiner Familie von Deinem Projekt – und bitte sie, es an ihre Freunde und Familie weiterzugeben und so weiter. Mit etwas Glück kennt jemand die richtige Person für Sie.
- **“Gatekeeper” Methode:** Sprich Sie mit jemandem, der Zugang zu einer Gruppe von Menschen hat, die für Dich interessant ist. Ein Schulleiter könnte Dir beispielsweise helfen, Kontakt zu pensionierten Lehrern aufzunehmen. Oder die Vorsitzende/der Vorsitzende einer Kulturorganisation oder eines Sportvereins kann Dich an andere Mitglieder weitervermitteln.
- **Direkte Suche:** Du kannst auch in lokalen Zeitungen, Telefonbüchern oder im Internet suchen. Du kannst einen Flyer mit Informationen über Dein Projekt und die gesuchten Personen erstellen und ihn in Ihrer Nachbarschaft aufhängen. Eine weitere Möglichkeit ist die Schaltung einer Anzeige in einer lokalen Zeitung. Du kannst potenzielle Interviewpartner auch an Orten treffen, die mit Deinem Thema in Verbindung stehen – wie Kirchen, Moscheen, Synagogen, Lebensmittelgeschäfte oder lokale Veranstaltungen wie Festivals.



Wie man eine mögliche Interviewpartner*in kontaktiert

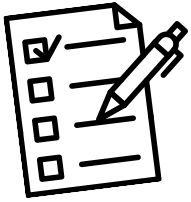
Wenn Du jemanden zum ersten Mal kontaktierst, bereite Dich darauf vor, Dein Projekt erklären zu können. Die Person möchte vielleicht wissen:

- **Worum es in Deinem Projekt geht und warum Du es machst.**
→ Teile Dein Thema und die Idee hinter dem Projekt. Ist es für die Schule oder ein Gruppenprojekt etc.?
- **Warum Du genau diese Person für ein Interview ausgewählt hast.**
→ Erkläre, warum ihre Perspektive interessant oder wichtig für Dein Projekt ist.
- **Wie das Interview ablaufen wird.**
→ Sag ihnen, wie lange das Interview ungefähr dauern wird (z.B. 15–20 Minuten oder 30–45 Minuten).
→ Frage, ob Du das Interview aufnehmen darfst (video / audio). Beschränke Dich im Zweifel auf Notizen.
- **Was mit dem Interview passieren wird.**
→ Erkläre, wo und wie Du ihre Geschichten verwenden wirst – in einer Schularbeit, einem Artikel, einer Broschüre, einer Ausstellung usw. Wird es auf einer Webseite veröffentlicht, bei einer Veranstaltung gezeigt oder in einer lokalen Zeitung abgedruckt?



Manche Menschen möchten vielleicht nicht, dass ihr Name verwendet wird. Wenn es für Dein Projekt passt, kannst du anbieten, sie anonym zu halten. Zum Beispiel könntest du statt ihres Namens etwas schreiben wie „eine Frau, geboren 1947“ oder einen Code-Namen verwenden. Du musst nur sicherstellen, dass Du dies in Deinem Abschlussprojekt erklärst.

Vorbereitung auf das Interview



Wenn Du Interviewpartner*innen gefunden hast und euch auf Zeit und Ort für das Interview geeinigt habt, nimm Dir etwas Zeit, Dich darauf vorzubereiten. Denke daran, dass es ein Zeichen von Respekt ist, wenn Du den Interviewten zeigst, dass Du wirklich an ihren Geschichten interessiert bist und Zeit und Mühe investiert hast, um ihre Geschichte zu erforschen.



☀️ Sammle Hintergrundinformationen

IEs ist hilfreich, einige Informationen über den Zeitraum / das Ereignis / das Thema, über das Du fragen möchtest, zu sammeln – zum Beispiel mithilfe von Archivforschung.

Das wird dir helfen:

- Besser zu verstehen, worüber Dein Interviewpartner spricht
- Informiertere und respektvollere Fragen zu stellen

☀️ Formuliere deine Fragen

In der mündlichen Geschichtserzählung ist das Ziel, der Person zu erlauben, frei über ihre Erinnerungen zu sprechen. Dennoch ist es nützlich, einige Fragen im Voraus vorzubereiten, um das Gespräch zu leiten und zu helfen, falls es Pausen gibt oder die Person etwas Ermutigung braucht.

Tpps für gute Fragen:

Versuche zu vermeiden ❌	Versuche zu Verwenden ✅
<p>Suggestivfragen</p> <p>Beispiel: „Wie schlecht haben Sie sich gefühlt, als X passiert ist?“</p>	<p>Offene Fragen</p> <p>Beispiel: „Wie haben Sie sich gefühlt, als X passiert ist?“</p>
<p>Ja-/Nein-Fragen</p> <p>Beispiel: „Dachten Sie, das war eine gute Veränderung?“</p>	<p>Offene Fragen</p> <p>Beispiel: „Was haben Sie über diese Veränderung gedacht?“</p>
<p>Mehrere Fragen gleichzeitig</p> <p>Beispiel: „Was ist passiert und was haben Sie darüber gedacht?“</p>	<p>Fragen, die sich jeweils auf eine Sache konzentrieren</p> <p>Beispiel: „Können Sie mir erzählen, was passiert ist?“ „Was haben Sie darüber gedacht?“</p>

Du kannst einige themenbezogene Fragen vorbereiten, zum Beispiel:

- „Können Sie mir von Ihrer Kindheit erzählen?“
- „Wie wurden früher Feste gefeiert?“
- „Was bedeutete Tradition in Ihrer Familie?“

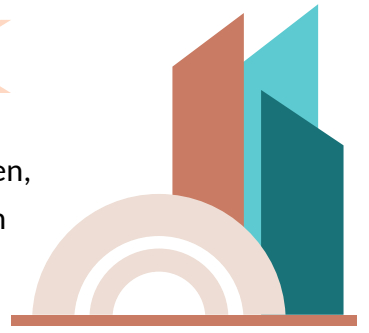
Und ein paar Nachfragen, um das Gespräch am Laufen zu halten, zum Beispiel:

- „Können Sie mir mehr darüber erzählen?“
- „Was bedeutete das für Sie?“

Das Interview durchführen



Die folgenden Tipps können Dir helfen, ein Interview durchzuführen, das für dich und Deine Interviewpartner*in angenehm ist und Dich Deinem Ziel näherbringt, mehr über dein Thema zur lokalen Kulturgeschichte zu erfahren.



★ Bedanke Dich bei der Interviewpartner*in“

Bevor Du anfängst, Fragen zu stellen, bedanke Dich bei der Interviewpartner*in dafür, dass sie sich Zeit genommen hat und bereit ist, seine/ihre Erinnerungen mit Dir zu teilen.

★ Frage (noch einmal) um Erlaubnis, das Interview aufzuzeichnen

- Auch wenn Ihr bereits vereinbart habt, das Interview audio- oder videoaufzuzeichnen, frage die Interviewpartner*in, ob sie immer noch zustimmt.
- Du darfst mit der Aufnahme nur beginnen, wenn Du die ausdrückliche Erlaubnis der Interviewpartner*in erhalten hast.
- Wenn die Interviewpartner*in nicht aufgezeichnet werden möchte, mache nur Notizen.

★ Höre aktiv und einfühlsam zu

- Zeige, dass du zuhörst, indem Du nickst, lächelst oder Dinge sagst wie „mhmm“ oder „Ich verstehe“.
- Versuche zu verstehen, was Dein/e Interviewpartner*in erlebt hat und wie er/sie sich dabei fühlt.
- Um sicherzugehen, dass Du die Perspektive richtig verstanden hast, kannst Du freundlich um Bestätigung bitten:
- „Nur um zu prüfen, ob ich es richtig verstanden habe: [Wiederhole das Gesagte in eigenen Worten], oder habe ich es falsch verstanden?“

★ Bewahre Ruhe und Geduld

- Lass der Person genug Zeit.
- Unterbrich sie nicht.
- Sprich nicht zu viel. Gib der Person Raum, um zu erzählen.
- Konzentriere Dich auf ihre Geschichte – nicht auf Deine eigene Meinung.

★ Sei einfühlsam und respektvoll

- Manche Erinnerungen können schmerzhaft, emotional oder sehr persönlich sein. Aus diesem Grund gibt es möglicherweise Themen, über die die Interviewpartner*in nicht sprechen möchte. Dränge sie in diesem Fall nicht.
- Auch Dinge, die dir klein oder unbedeutend erscheinen, können für die andere Person sehr wichtig sein.
- Lass sie entscheiden, wie viel sie teilen möchten.

☀ Nutze persönliche Objekte, falls die Person das möchte

Manche Menschen bringen gerne Fotos, Gegenstände oder Dokumente mit, die ihnen helfen, sich zu erinnern oder über ihre Vergangenheit zu sprechen. Diese können das Interview anschaulicher und bedeutungsvoller machen.



Nach dem Interview

Sobald das Interview beendet ist und du den Ort verlassen hast, nimm Dir einen Moment Zeit, darüber nachzudenken und schreibe deine Gedanken auf:

- Welchen Eindruck hast Du von der Interviewpartner*in bekommen?
Waren sie angespannt oder entspannt? Was war der Grund dafür?
- Wie hast Du Dich während und nach dem Interview gefühlt?
Warst Du angespannt oder entspannt? Was war der Grund dafür?
- Wie fühlst du dich jetzt?
Wie war deine Beziehung zur Interviewpartner*in?
Habt Ihr Euch gut verstanden? War es angespannt? Falls ja, warum?
- Was waren die Höhepunkte des Interviews? Warum waren diese Höhepunkte wichtig?
- Wie ergiebig war das Interview? Hast du etwas gelernt? Viel oder nur ein wenig?
- Wie bewertest du das Interview?
Hat sich die Arbeit gelohnt?
Was könntest du verbessern, z. B. bei der Vorbereitung des nächsten Interviews?
- Wohin führen dich die Ergebnisse des Interviews?
Wie beeinflusst das Interview deine Forschung?





Werkzeugkasten 2: Interviews

WERKZEUG 3: Interview-Checkliste

Diese Checkliste führt Dich durch jede Phase der Planung und Durchführung von Interviews zum Thema kulturelles Erbe. Sie stellt sicher, dass der Prozess sinnvoll, respektvoll und gut dokumentiert ist.

WERKZEUG 4: Interviewbericht (von der Vorbereitung bis zur Analyse)

Dieses Werkzeug hilft Dir, alles zu organisieren, was für ein Interview nötig ist, von der Vorbereitung bis zur Dokumentation, einschließlich Notizen.

Es hält alle relevanten Informationen zu einer Interviewpartner*in an einem Ort, wodurch Deine Arbeit effizienter und besser organisiert wird.

WERKZEUG 5: Leitfaden für Interviewfragen

Dieses Werkzeug hilft Dir, Interviews im Rahmen Deiner Forschung vorzubereiten und durchzuführen. Es unterstützt Dich dabei, persönliche Geschichten und Wissen über lokale Kultur und Erbe direkt von Mitgliedern der Gemeinschaft zu sammeln.

WERKZEUG 6: Einverständniserklärung für die Interviews

Bitte lasse Deine Interviewpartner*innen dieses Formular unterschreiben, bevor Du mit dem Interview beginnst. Es bestätigt, dass sie bereit sind, an deinem Projekt teilzunehmen und ihre Geschichte zu teilen. Das Formular hilft dir, ihre Zustimmung einzuholen und zeigt Respekt für ihre Rechte.

3.2 Archivforschung



WAS BEDEUTET „ARCHIV“?

Archive sind wichtige Erinnerungsorte und liefern Quellenmaterial, das unverzichtbar ist, um die Geschichte, Identität und Entwicklung eines bestimmten Ortes oder einer Gemeinschaft zu rekonstruieren und zu bewahren.

Neben den Erinnerungen von Menschen (wie bei der Zeitzeugenbefragung) gibt es auch viele schriftliche Spuren der Vergangenheit: Briefe, Fotos, Zeitungen, Dokumente, Schulzeugnisse oder Vereinsunterlagen. Diese werden häufig in Archiven aufbewahrt – speziellen Orten, an denen solche Dokumente gesammelt und geschützt werden. Archivrecherche ist wichtig, weil sie eine objektive Perspektive zu persönlichen Erfahrungen und individuellen Sichtweisen hinzufügt. Es kann sich herausstellen, dass die Erinnerungen von Menschen (nicht) durch objektive Artefakte aus den Archiven gestützt werden. Dies wiederum bietet einen interessanten Ausgangspunkt, um die eigene Geschichte kritisch zu hinterfragen.

Wo kann ich historische Dokumente finden?

Es gibt viele verschiedene Orte für Deine Recherche und viele verschiedene Arten von Archiven. Je nach Thema kannst du lokale Archive, Bibliotheken, Kirchenarchive besuchen oder Online-Archive durchsuchen. Jede Art von Archiv enthält unterschiedliche Quellen, daher ist es hilfreich zu wissen, wo man was findet.



Stadt- oder Gemeindearchive

Dort findest du alte Einwohnerregister, Baupläne, Schulzeugnisse, Zeitungen usw. Sie sind ideal, wenn du die Geschichte deiner Stadt, eines bestimmten Stadtteils oder eines lokalen Ereignisses kennenlernen möchtest.



Kirchenarchive

Kirchenarchive sind ein großartiger Ort, um etwas über Menschen und Familien aus der Vergangenheit zu erfahren. Dort findest du Tauf-, Heirats- und Sterbe- bzw. Begräbnisregister. Diese Archive sind besonders hilfreich, wenn Du Familiengeschichte oder lokale Traditionen erforschst.



Vereinsarchive / Heimatvereine

Oft sind dies kleinere, aber sehr hilfreiche Archive, meist geführt von lokalen Vereinen oder Historikern. Hier findest Du idealerweise Fotos, Protokolle oder Festschriften aus deiner Stadt, deinem Bezirk oder deiner Region. Wenn Du erforschen möchtest, wie sich ein Sportverein, eine Schule oder eine lokale Gruppe im Laufe der Zeit entwickelt hat, ist dies ein ausgezeichnete Ausgangspunkt.



Bibliotheken mit regionalem Schwerpunkt

Die meisten Bibliotheken haben mehr als nur Bücher. Dort kannst Du alte Zeitungen oder Spezialbestände zur Lokalgeschichte und natürlich auch Bücher finden. Selbst wenn du noch nicht genau weißt, wonach du suchst, können dir die Bibliothekar*innen weiterhelfen.



Online-Plattformen

Viele Archive sind heute online zugänglich, was die Recherche deutlich erleichtert – besonders, wenn ein persönlicher Besuch nicht möglich ist. Nützliche Webseiten sind zum Beispiel:

Belgien	Deutschland
<ul style="list-style-type: none"> • The State Archives of Belgium: https://www.arch.be/index.php?l=en • The KBR, Royal Library of Belgium: https://www.kbr.be/en/ • Online Archives of the Royal Museums of Fine Arts of Belgium: https://historicalarchives.fine-arts-museum.be/index.php/?sf_culture=en • Archiefpunt, private archives and collections in Flanders and Brussels: https://archiefpunt.be/ 	<ul style="list-style-type: none"> • www.archivportal-d.de • www.deutsche-digitale-bibliothek.de

Ungarn	Polen
<ul style="list-style-type: none"> • www.hungaricana.hu • www.adt.arcanum.com • www.fortepan.hu • www.mapire.eu 	<ul style="list-style-type: none"> • https://www.nac.gov.pl/ • https://archiwa.gov.pl/poznaj/projekty/zosia-2/ • https://www.szukajwarchiwach.gov.pl/ • https://www.wroclaw.ap.gov.pl/sezam

Serbien	
<ul style="list-style-type: none"> • The State Archives of Serbia: https://arhivsrbijske.rs/en • The National Library of Serbia: https://nb.rs/en/digital-services/ 	

Was kann man in Archiven finden?

Die Archive enthalten eine große Vielfalt an Quellen zu Ereignissen, Erinnerungen oder Personen. Diese Quellen sind wie Puzzleteile. Zusammen mit Interviews und eigenen Beobachtungen ergeben sie ein vollständigeres Bild des lokalen Kulturerbes. Zu den Dokumenten, die man in Archiven finden kann, gehören zum Beispiel:

- Fotos von früheren Stadtteilen, Veranstaltungen, Straßen oder Festen
- Persönliche Aufzeichnungen wie zum Beispiel Tagebücher, Briefe oder Memoiren von Menschen, die in einer bestimmten Zeit gelebt haben
- Artikel und Berichte über Ereignisse, Themen oder Leistungen
- Pläne oder Unterlagen zu Gebäuden oder Grundstücken – besonders hilfreich, wenn man ein bestimmtes Haus, eine Straße oder ein Bauwerk erforscht
- Geschichten über den Alltag, wichtige Ereignisse oder Veränderungen im Laufe der Jahre, zum Beispiel in Schulchroniken oder Vereinsgeschichten

Primärquelle	Sekundärquelle
<p>Material, das Augenzeugenberichte zu Ereignissen enthält und von jemandem erstellt wurde, der selbst dabei war, als das Ereignis stattfand. Primärquellen liefern direkte Belege aus der Vergangenheit – wie ein Fenster in die Geschichte.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Brief oder Tagebuch • Fotos oder Videos • Eine Zeitung von diesem Tag • Offizielle Dokumente • Ein Interview mit jemandem, der das Ereignis erlebt hat 	<p>Eine Sekundärquelle ist etwas, das später von jemandem erstellt wurde, der das Ereignis nicht unbedingt selbst erlebt hat. Sie behandelt oder erklärt Primärquellen oder historische Ereignisse.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Geschichtsbuch • Eine Dokumentation • Eine Biografie



Durchführung von Archivforschung



☀ 1. Vorbereitung: Definiere Deinen Schwerpunkt

- Was möchte ich wissen? Formuliere eine klare Forschungsfrage.
- Was möchte ich genau herausfinden? Enge dein Thema ein.
- Erstelle eine Liste von Schlüsselwörtern: Namen, Orte, Daten, Themen oder Ereignisse, die dir bei der Suche helfen.

☀ 2. Beginne die Recherche

- Welche Sammlungen kommen in Frage?
- Schau online nach: Gibt es digitale Sammlungen?
- Schreibe ans Archiv: Eine genaue und präzise Anfrage hilft dir weiter.

☀ 3. Das Archiv besuchen / Die Bestände einsehen

- Wenn du ein Archiv vor Ort besuchst, solltest du Folgendes beachten:
 - Vereinbare einen Termin mit dem Archiv.
 - Nimm Schreibmaterialien, Handy oder Laptop mit (frage vorher nach, was erlaubt ist).
 - Beachte die Regeln vor Ort: keine Taschen im Lesesaal, nicht essen oder trinken.
 - Vergiss nicht, deinen Ausweis mitzunehmen.
- Bei digitalen Archiven ist der Aufwand deutlich geringer: Meist findet man nach kurzer Suche, was man braucht, kann die Quellen direkt einsehen und alles Wichtige notieren oder gegebenenfalls Kopien erstellen

☀ 4. Dokumente auswerten

- Prüfe, was erlaubt ist: Notizen machen oder Scans/Fotos anfertigen.
- Schreibe Schlüsselwörter auf.
- Woher stammt das Dokument? Achte immer darauf, die Quelle zu notieren.
- Die Dokumente sind oft in alter Sprache oder Rechtschreibung verfasst – zögere nicht, um Hilfe zu bitten, das Personal vor Ort ist dafür da und hilft dir sicherlich gerne.

Also, wenn Du eine bestimmte Frage hast und ein Dokument im Archiv gefunden hast, das dir helfen könnte, sie zu beantworten, was solltest du als Nächstes tun?

✦ 1. Notiere grundlegende Informationen

Wer hat das Dokument verfasst und wann und wo wurde es geschrieben?

Welche Art von Dokument ist es (z. B. Rede, Brief, Gesetz usw.) und könnte es mit einem lokalen Ereignis oder Thema in Verbindung stehen?

✦ 2. Fasse den Inhalt zusammen

Schreibe kurz und sachlich auf, worum es in dem Dokument geht. Konzentriere dich auf die wichtigsten Punkte, um eine gute Zusammenfassung zu haben, mit der du weiterarbeiten kannst. Es ist wichtig, dass du deine eigenen Worte benutzt und nicht die Zusammenfassung oder das Abstract übernimmst. So merkst du dir den Inhalt besser und kannst ihn für deine Forschung nutzen.

✦ 3. Erkläre den (lokalen) historischen Kontext

Schau dir an, was zu der Zeit, als der Text geschrieben wurde, passiert ist. Welche historischen oder lokalen Ereignisse, Traditionen, Veränderungen oder Themen spielen eine Rolle und haben dieses Dokument beeinflusst?

✦ 4. Erkenne die Absicht, den Zweck und die Zielgruppe

Warum wurde das Dokument erstellt und was wollte der Autor damit erreichen?

War die Quelle dazu gedacht, zu informieren, zu erinnern, zu warnen oder etwas zu bewahren?

Versuche herauszufinden, wer die Zielgruppe war und warum sie gerade für diesen Ort erstellt wurde.

✦ 5. Interpretation und Bedeutung

Was verrät dieses Dokument über die Zeit oder den Ort? Werden Personen, Orte oder Traditionen erwähnt, und welche Einblicke bietet es in Werte, Erinnerungen oder Identität der Gemeinschaft?

Wie hilft dir das Dokument bei der Beantwortung deiner Forschungsfrage?





- Es ist immer eine gute Idee, mit dem Archiv- oder Bibliothekspersonal zu sprechen. Sie kennen die Bestände am besten, können Sie bei der Suche leiten und beim Umgang mit den Sammlungen helfen. Die Mitarbeitenden in Bibliotheken sind in der Regel sehr hilfsbereit.

- Versuche, **mehr als eine Quelle zu einem bestimmten Thema zu sammeln**. Wenn Du einen Artikel untersuchst, der auf andere Werke verweist oder Zitate enthält, sieh Dir diese ebenfalls an. Wenn es Sekundärquellen gibt, die sich auf eine Primärquelle beziehen, überprüfe auch diese.
- Wenn du mit einem wissenschaftlichen Artikel arbeitest, schau in der **Literaturliste** nach weiteren Quellen, die Dir bei Deiner Recherche helfen könnten. Du findest diese Referenzen in der Regel im selben Archiv.
- **Mache gute Notizen**, damit Du Dokumente korrekt zitieren kannst, und stelle sicher, dass Du Dokumentennamen, Signaturen und Seitenangaben für Zitate notierst.
- **Sei vorsichtig mit den Materialien**, viele sind empfindlich oder einzigartig.
- Rufe vorher an oder schreibe eine E-Mail, bevor du das Archiv besuchst; manchmal erfordern bestimmte Materialien besonderen Zugang oder Vorbereitung.
- Plane im Voraus und manage Deine Zeit. Archivarbeit kann sehr zeitaufwendig und arbeitsintensiv sein.



Werkzeugkasten 3: Archivforschung

WERKZEUG 7: Archiv-Besuchsprotokoll

Dieses Werkzeug hilft Dir, die Dokumente, die Du während deiner Archivforschung konsultierst, im Überblick zu behalten. Es erfasst wichtige Informationen, damit Deine Untersuchung organisiert, nachvollziehbar und zielgerichtet bleibt. Außerdem unterstützt es Dich dabei, Deine Quellen korrekt zu zitieren.

WERKZEUG 8: Checkliste Archivforschung

Dieses Werkzeug hilft Dir dabei, das lokale Kulturerbe zu erforschen und zu analysieren, indem du historische Aufzeichnungen, Dokumente, Fotografien, Zeitungen, Karten und andere Archivmaterialien untersuchst. Es bietet eine Checkliste der wichtigsten Schritte, die vor, während und nach Deiner Archivrecherche zu beachten sind, und sorgt dafür, dass Deine Forschung gut organisiert und effektiv ist.

WERKZEUG 9: Analyse von Archivadokumenten

Dieses Werkzeug hilft Dir dabei, einzelne Archivadokumente zu analysieren und zu reflektieren. Es ist dafür konzipiert, zusammen mit dem Archiv-Besuchsprotokoll verwendet zu werden. Es leitet Dich durch zentrale Fragen zu Inhalt, Kontext und Interpretation, um ein kritisches Verständnis der Relevanz jedes Dokuments für deine Forschung zum Kulturerbe zu entwickeln.

3.3. Feldforschung



Neben Interviews und Archivforschung ist die Feldforschung eine gute Methode, um Dein Kulturerbe zu erforschen. Feldforschung ist im Grunde nichts anderes als der Besuch eines Ortes, der für das Kulturerbe-Thema, das Du untersuchen möchtest, von Bedeutung ist.



Ein Besuch vor Ort ermöglicht es Dir, das Kulturerbe direkt zu beobachten und zu erleben. Das kann der Besuch eines historischen Ortes, eines Denkmals, einer Kirche, eines öffentlichen Platzes, eines Museums oder sogar die Teilnahme an bestimmten Traditionen sein. Du bist gleichzeitig Detektiv, Künstler, Geschichtenerzähler und Historiker! Du gehst in Deine lokale Gemeinschaft, um zu entdecken, zu beobachten, zuzuhören und den Geist eines Ortes zu spüren.

Feldforschung hilft Dir dabei:

- Deine Umgebung mit einer neuen Perspektive zu erkunden.
- Eine Verbindung zu realen Orten herzustellen, die Geschichte, Erinnerung und Identität repräsentieren.
- Fragen zu stellen und zu dokumentieren, was du siehst, hörst und fühlst.
- Das, was du vor Ort beobachtest, mit anderen Informationsquellen wie Büchern, Artikeln oder Interviews zu vergleichen.
- Fotos, Videos oder Notizen zu machen, die du später in Präsentationen oder Berichten verwenden kannst.



BEISPIELE FÜR THEMEN, DIE SICH DURCH FELDFORSCHUNG BESSER VERSTEHEN LASSEN

Thema	mögliche Feldforschung
Demokratie	Protestorte, Wahllokale, Wandgemälde (streetart)
Multikulturalismus	Ethnische Viertel, interreligiöse Orte
Migration	Bahnhöfe, Grenzübergänge
Frauenkulturerbe	Häuser oder Statuen von weiblichen Führungspersönlichkeiten, Feministische Wandgemälde
Jugend und Aktivismus	Ehemalige Jugendzentren, Rave- oder Punk-Orte der 90er Jahre



BEISPIELE FÜR ORTE VON EXKURSIONEN ODER FELDBESUCHEN, GEGLIEDERT NACH KATEGORIE UND ZWECK.

Kategorie	Beispiele für Orte	Was zu erkunden ist / Fragen, die gestellt werden sollten	Zugehörige Themen
Historische Stätten	Alter Marktplatz, Burgruinen, mittelalterliche Türme, alter Bahnhof	Geschichte dieses Ortes? Baujahr? Veränderungen?	Identität, Geschichte
Religiöse Stätten	Kirche, Moschee, Synagoge, Kloster, Gebetsstätten usw.	Welche Rolle spielt der Ort im Leben? Bestimmte Traditionen?	Glaube, Zusammenleben, Tradition
Multikulturelle Stadtviertel	Minderheitenviertel, -siedlungen, -bezirke	Welche Kulturen lebten hier? Sprachen oder Bräuchen?	Multikulturalismus, Inklusion
Räume des täglichen gemeinschaftlichen Lebens	Markt, Jugendzentrum, Brunnen, Sportplatz, Gemeindehalle	Wie wird der Ort heute genutzt? Hat sich seine Bedeutung verändert?	Zugehörigkeit, Alltag, Generationen
Denkmäler & Erinnerungsstätten	Kriegsdenkmäler, Gedenktafeln zum Widerstand, Statuen	Wen erinnert das Denkmal? Welche Geschichte erzählt oder verschweigt es?	Demokratie, Friedensförderung, Erinnerung
Industrielles Erbe	Verlassene Fabrik, Mine, Kraftwerk, Arbeiterwohnblocks	Welche Arbeit fand hier statt? Wie prägte sie die Gemeinschaft?	Arbeit, Wirtschaft, Migration
Kulturelle Einrichtungen	Bibliothek, Theater, Museum, Kulturhaus, Musikschule	Welche Kultur wurde hier gefördert? Wer hatte Zugang?	Kunst, Bildung, Kulturrechte
Natur- und ländliche Stätten	Weinberg, Hirtenhütte, alte Mühle, heiliger Baum oder Quelle	Traditionen oder Geschichten? Wie wird die Landschaft genutzt?	Natur, Landleben, Glauben
Städtische Gestaltungsformen	Graffiti, Street Art, Protestbilder, Gemeinschaftsgarten	Botschaften?, Wer sind die Künstler*innen?, Was bleibt verborgen?	Jugendstimme, Freiheit, Widerstand



WAS MACHST DU ALS FELDFORSCHER*IN



Orte erzählen
Geschichten.
Feldbesuche lassen sie
dich entdecken.

Feldforschung ist jedoch viel mehr, als einfach an einem bestimmten Ort herumzulaufen. Sie ist eine Untersuchung zu einer spezifischen Fragestellung im Zusammenhang mit deinem kulturellen Erbe. Du besuchst einen Ort oder eine Stätte mit einem ganz bestimmten Ziel. Hier sind einige Tipps, die dir helfen zu wissen, was Du vor, während und nach deiner Feldforschung tun solltest.

Vor dem Besuch

Zuerst solltest Du sicherstellen, dass Du eine klare Forschungsfrage hast, sonst wirst du nicht wissen, worauf Du achten musst. Bevor Du die gewählte Stätte besuchst nimm Dir Zeit, die folgenden Fragen zu überlegen:

- Warum ist diese Stätte wichtig, um mehr über deine Forschungsfrage zu erfahren?
- Was weißt Du bereits über diesen Ort? Hast Du genug Hintergrundrecherche betrieben? (Frage Ältere, prüfe Archive, suche nach Geschichten oder Aufzeichnungen online...)
- Gibt es lokale Geschichten oder Traditionen, die mit dieser Stätte verbunden sind?
- Was möchtest Du während des Besuchs lernen? Welche Aspekte des Ortes interessieren Dich besonders?
- Kannst Du die gesamte Stätte besichtigen? Benötigst Du speziellen Zugang zu bestimmten Bereichen? Gibt es Personen, die Du um Erlaubnis fragen solltest?

Während des Besuchs

Wie bereits erwähnt: Dein Feldbesuch ist Teil des Forschungsprozesses. Dokumentiere Deine Erfahrungen und Erkenntnisse und überlege die wichtigsten Fragen bereits vorher, um sie während des Besuchs im Blick zu haben.

- Beobachte und „Fühle“ den Ort
 - Deine erste Aufgabe ist es, alles um Dich herum genau zu betrachten.
 - Spüre die Atmosphäre: Was sind Deine Gedanken?
- Dokumentiere Deine Erfahrungen, damit Du Dich später noch daran erinnern kannst, was Du jetzt siehst, hörst, riechst und fühlst.
 - Mache Fotos oder Skizzen von dem, was Du siehst. Dies ist Deine Chance, ein kreativer Forscher zu sein! Zeichne nicht nur Fakten auf, sondern drücke aus, wie dich der Ort fühlen ließ.
 - Nimm Geräusche auf (Glocken, Musik, Gespräche), falls sie relevant sind.
 - Fällt Dir etwas auf, das besonders auffällt oder Dich überrascht?
 - Entspricht Deine Erfahrung Deinen bisherigen Erkenntnissen?
 - Mach kurze Notizen, die Dir helfen, Deine Eindrücke später zu erinnern.
 - Wenn möglich, sammle Material, das Dich an den Ort erinnert – ein Blatt, einen Kieselstein, eine Beere...



- Sprich mit Menschen – Einheimischen, Guides, Älteren
 - Stelle den Einheimischen höflich Fragen. Sei neugierig und respektvoll.
 - Sprich mit jemandem, der an der Stätte arbeitet (z. B. Guide, Reinigungskraft, Historiker).
 - Stelle offene Fragen: „Was wissen Sie über diesen Ort? Haben Sie persönliche Erinnerungen hier? Was macht diesen Ort für Sie wichtig?“
 - Nimm die Gespräche auf, wenn die Personen ihre Erlaubnis geben. Wenn nicht, mache Notizen.
 - Hinterlasse einen Kommentar oder andere respektvolle Worte, falls es ein Gästebuch gibt.



Nach dem Besuch

- Reflektiere über Deine Erfahrungen: Was hat Dich überrascht? Welche Fragen bleiben offen?
- Falls relevant, diskutiere Deine Beobachtungen im Team. Haben andere dieselben Erfahrungen gemacht?
- Vergleiche Deine Erfahrungen und Notizen mit bestehenden Forschungsergebnissen. Stimmen die Geschichten überein oder unterscheiden sie sich? Was könnten die Gründe dafür sein?
- Was konntest Du aus dem Besuch lernen?
- Wie bringt Dich der Besuch deinem Forschungsziel näher?
- Gibt es noch Aspekte, die Du herausfinden musst?
- Wähle Materialien für die Dokumentation, den Bericht und die Präsentation aus: drei bis fünf der besten Fotos, zentrale Zitate und eigene Reflexionen.
- Bereite eine kurze Zusammenfassung dessen vor, was Du entdeckt hast und warum es wichtig ist. Füge Deine Reflexionen, Bilder, Zitate der Personen, mit denen Du gesprochen hast, sowie ein Fazit hinzu, was Du aus dem Besuch gelernt hast. Beschreibe auch, wie dies zur Beantwortung Deiner Forschungsfrage beiträgt

Feldbesuche machen das kulturelle Erbe greifbar, nachvollziehbar und lebendig. Als junge Forscher*in lernst Du nicht nur über die Vergangenheit, sondern trägst auch dazu bei, wie sie in Zukunft verstanden wird. Die Orte, die Du besuchst, werden zu Zeugen der Erinnerung, zu Symbolen des Wandels und zu Stimmen deiner Gemeinschaft.

Werkzeugkasten 4 : Feldbesuch



WERKZEUG 10: Vorlage zur Planung von Feldbesuchen

Diese Tabelle hilft Dir, den Überblick über die Feldbesuche zu behalten, die Du im Rahmen Deiner Untersuchung zum kulturellen Erbe planst und durchführst. Sie unterstützt Dich dabei, Deine Besuche zu organisieren, jeden Besuch mit deinen Forschungszielen zu verknüpfen und zu reflektieren, wie deine Beobachtungen und Erfahrungen zum Verständnis Deines Themas zum kulturellen Erbe insgesamt beitragen.

WERKZEUG 11: Checkliste für Feldbesuche

Diese Checkliste hilft Dir, Deine Feldbesuche sicher zu planen und durchzuführen. Sie stellt sicher, dass Du gut vorbereitet bist und vor, während und nach dem Besuch nichts vergisst. Nutze sie jedes Mal, wenn Du eine Stätte besuchst, um sicherzustellen, dass Du bei Deiner Untersuchung organisiert bleibst.

WERKZEUG 12: Feldbeobachtungsbogen

Dieses Werkzeug hilft Dir, während eines Besuchs zu beobachten und festzuhalten, was Du siehst, hörst, riechst und fühlst. Es leitet Dich Schritt für Schritt dabei, Details, Eindrücke und Gespräche zu dokumentieren, sodass deine Forschung sowohl die Fakten als auch die Atmosphäre widerspiegelt, die den Ort besonders machen.

WERKZEUG 13: Vorlage zur Reflexion von Feldbesuchen

Dieses Reflexionsblatt hilft Dir, über das nachzudenken, was Du während Deines Feldbesuchs gesehen, gefühlt und gelernt hast. Es leitet Dich dabei, Deine Erfahrungen mit Deiner Forschungsfrage zu verbinden und die besten Fotos, Zitate und Ideen auszuwählen, die Du in deinen Bericht oder deine Präsentation aufnehmen kannst.



4. Format der Berichterstattung & Vorlage

4.1. Format der Berichterstattung



Die folgenden Materialien sollen Dich dabei unterstützen, Dein lokales kulturelles Erbe klar, reflektiert und wirkungsvoll zu dokumentieren. Jede Untersuchung wird in einem Bericht resultieren, der zu einem umfassenderen Verständnis von kultureller Identität und Gemeinschaftserinnerung beiträgt. Die Berichte werden gesammelt und in nationale Berichte zusammengeführt.

Nachfolgend findest Du die empfohlene Struktur für deinen Bericht:

1. **Einleitung** (Warum dieses Thema gewählt wurde)
2. **Verwendete Forschungsmethoden**
3. **Hauptergebnisse** (Zitate, Fotos, Karten)
4. **Reflexion** (Was daraus gelernt wurde)
5. **Literatur- und Quellenangaben** (Personen, Archive, Dokumente)



EINLEITUNG– WARUM WURDE DIESES THEMA GEWÄHLT

Dieser Abschnitt schafft den Kontext für Deine Forschung.

- Erkläre, warum Du oder Deine Gruppe diesen bestimmten kulturellen Ort, diese Geschichte oder Praxis ausgewählt habt.
- Teile mit, was Du bereits über das Thema wusstest und was Deine Neugier geweckt hat, es näher zu erforschen.
- Erwähne persönliche, familiäre oder gemeinschaftliche Verbindungen zu dem Ort oder Thema.



VERWENDETE FORSCHUNGSMETHODE

In diesem Abschnitt beschreibst Du, wie Du deine Informationen gesammelt hast und welche Werkzeuge du verwendet hast.

- Welche Arten von Forschung hast Du durchgeführt (Interviews, Feldbesuche, Archivrecherche)?
- Mit wem hast Du gesprochen oder wohin bist Du gegangen?
- Hast Du alleine oder im Team gearbeitet?
- Erwähne auch Herausforderungen, auf die Du während der Forschung gestoßen bist.
- Verwende kurze Absätze, um die Methoden zusammenzufassen.



HAUPTERGEBNISSE – WAS HABE ICH HERAUSGEFUNDEN



Dies ist das Herzstück Deines Berichts, in dem Du Deine Ergebnisse präsentierst.

- Füge Geschichten, Fakten und Zitate von den Personen ein, die Du interviewt hast.
- Teile interessante Bilder, Skizzen oder Fotos, die Deine Ergebnisse unterstützen.
- Beschreibe, was der kulturelle Ort oder die Geschichte für die Menschen vor Ort heute bedeutet.
- Ordne die Inhalte bei Bedarf nach Themen (z. B. Erinnerung, Tradition, Identität).
- Ergänze nach Möglichkeit visuelle Materialien und andere unterstützende Inhalte.



REFLEXION – WAS HABE ICH GELERNT

Dieser Abschnitt hilft Dir, darüber nachzudenken, wie die Forschung deine Perspektive verändert hat.

- Was hast Du über deine Gemeinschaft oder über dich selbst gelernt?
- Gab es etwas Überraschendes oder Emotionales?
- Wie könnte dieses kulturelle Erbe bewahrt oder bekannter gemacht werden?
- Welchen Rat würdest Du jemandem geben, der ähnliche Geschichten erforschen möchte?

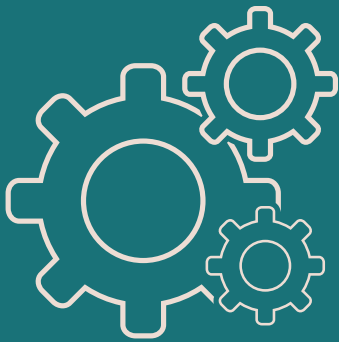


QUELLEN UND DANKSAGUNGEN

In diesem Abschnitt zeigst Du, wer Dir geholfen hat und woher deine Informationen stammen.

- Liste die Namen der interviewten Personen auf.
- Nenne Institutionen, in denen Du Fotos oder Dokumente gefunden hast.
- Füge Websites, Bücher oder Archive hinzu, die Du konsultiert hast, sowie Pressemitteilungen, Zeitungsartikel usw.
- Bedanke Dich bei allen, die Dich unterstützt haben (z. B. Lehrer*innen, Bibliothekar*innen, Eltern usw.).





WERKZEUGKASTEN 5: Abschlussbericht



WERKZEUG 14: Datenübersichtsblatt

Dieses Werkzeug hilft Dir, alles, was Du während deiner Feldbesuche, Interviews und Archivrecherchen gesammelt hast, an einem Ort zusammenzuführen. Nutze diese Vorlage, um Deine wichtigsten Ergebnisse zusammenzufassen, die Hauptthemen zu identifizieren und Zitate oder Bilder auszuwählen, die Deine Forschungsfrage unterstützen, bevor Du Deinen Abschlussbericht schreibst. Gehe in diesem Dokument nicht zu sehr ins Detail.

WERKZEUG 15: Abschlussbericht Vorlage

Diese Berichtsvorlage hilft Dir, die Ergebnisse Deiner Untersuchung zum kulturellen Erbe zu organisieren und darzustellen. Sie leitet Dich Schritt für Schritt dabei, zu erklären, warum Du Dein Thema gewählt hast, wie Du Deine Forschung durchgeführt hast, was Du entdeckt und was Du gelernt hast. Sie unterstützt Dich auch dabei, anschließend Deine Präsentation vorzubereiten.

4.2. Vorlagen

Liste der Vorlagen

WERKZEUG 1: Thema finden - Vorlage (Werkzeugkasten 1).....	Anhang 1
WERKZEUG 2: Projektplanung (Werkzeugkasten 1).....	Anhang 2
WERKZEUG 3: Interview Checkliste (Werkzeugkasten 2).....	Anhang 3
WERKZEUG 4: Interviewbericht (Werkzeugkasten 2).....	Anhang 4
WERKZEUG 5: Leitfaden für Interviewfragen (Werkzeugkasten 2)	Anhang 5
WERKZEUG 6: Einverständniserklärung für die Interviews (Werkzeugkasten 2)	Anhang 6
WERKZEUG 7: Archiv-Besuchsprotokoll (Werkzeugkasten 3)	Anhang 7
WERKZEUG 8: Checkliste Archivforschung (Werkzeugkasten 3)	Anhang 8
WERKZEUG 9: Analyse von Archivadokumenten (Werkzeugkasten 3)	Anhang 9
WERKZEUG 10: Vorlage zur Planung von Feldbesuchen (Werkzeugkasten 4)	Anhang 10
WERKZEUG 11: Checkliste Feldbesuche (Werkzeugkasten 4)	Anhang 11
WERKZEUG 12: Feldbeobachtungsbogen (Werkzeugkasten 4)	Anhang 12
WERKZEUG 13: Vorlage zur Reflexion von Feldbesuchen (Werkzeugkasten 4)	Anhang 13
WERKZEUG 14: Datenübersichtsblatt (Werkzeugkasten 5)	Anhang 14
WERKZEUG 15: Abschlussbericht Vorlag (Werkzeugkasten 5)	Anhang 15

5. Nationale Jugend- Kulturerbe-Untersuchungen

Übersicht

Die „Erforschung des Jugendkulturerbes“ in den Partnerländern zeigen gemeinsame Muster in der Art und Weise auf, wie junge Menschen mit dem kulturellen Erbe umgehen. Trotz unterschiedlicher Kontexte und Themen wurde das kulturelle Erbe durchweg als lebendiger und dynamischer Prozess verstanden, der mit dem Alltag und den Erfahrungen in der Gemeinschaft verbunden ist.

Die Anzahl der beteiligten jungen Forscher*innen variierte zwischen den Partnerländern und spiegelte unterschiedliche nationale Ansätze und Kapazitäten wider.

Insgesamt waren mindestens 50 junge Forscher*innen aus fünf europäischen Ländern aktiv am Untersuchungsprozess beteiligt und trugen so zu vielfältigen Perspektiven und einem umfassenden Verständnis des Kulturerbes über verschiedene Kontexte hinweg bei.

Die Ergebnisse zeigen, dass partizipative und erfahrungsorientierte Methoden wie Feldforschung, Interviews und Storytelling äußerst wirksam sind, um das Kulturerbe für junge Menschen sinnvoll zu gestalten und gleichzeitig ihr kritisches Denken, ihr Engagement und ihr Gefühl der Eigenverantwortung zu stärken.



Belgien

In Belgien zeigte die Untersuchung, dass Kulturerbe aus vielfältigen Perspektiven erkundet werden kann, insbesondere wenn die Teilnehmenden unterschiedliche Hintergründe und Vorkenntnisse mitbringen. Durch die Konzentration auf Dörfer und weniger sichtbare Aspekte des Kulturerbes entdeckten die Jugendlichen den Wert lokaler Traditionen, Alltagsgegenstände und der gemeinschaftlichen Identität. Der Prozess verdeutlichte, wie wichtig schrittweise Anleitung, interaktive Methoden und Teamarbeit für den Aufbau von Selbstvertrauen und Engagement sind. Insgesamt bestätigte die Untersuchung, dass Kulturerbe für junge Menschen dann Bedeutung erlangt, wenn es zugänglich und nachvollziehbar ist und einen Bezug zu ihrer unmittelbaren Umgebung aufweist.



Polen

In Polen zeigte die Untersuchung, dass Kulturerbe dann am bedeutungsvollsten ist, wenn es im lokalen Kontext verankert ist, auf die persönlichen Interessen junger Menschen abgestimmt ist und durch einen strukturierten Forschungsprozess unterstützt wird. Die vielfältigen Fallstudien bestätigten, dass Kulturerbe als soziale Ressource verstanden werden kann, die Architektur, Alltag, Kunst und kollektives Gedächtnis umfasst. Die Kombination aus Eigenverantwortung der Jugendlichen und Mentoring erwies sich als entscheidend für die Erzielung qualitativer Ergebnisse und bietet ein starkes Modell für künftige Projektphasen.





Ungarn

In Ungarn zeigte die Untersuchung, wie wichtig alltägliche kulturelle Praktiken wie Musik und Tanz als zentrale Elemente des Kulturerbes sind, die das Gemeinschaftsleben und den öffentlichen Raum prägen. Der Prozess ermöglichte es jungen Menschen, vertraute Orte neu zu entdecken und eine stärkere Verbindung zu ihrer lokalen Umgebung aufzubauen. Auch wenn in der analytischen Phase noch zusätzliche Unterstützung erforderlich ist, erwies sich der flexible und erfahrungsorientierte Ansatz als wirksam, um die Teilnehmer*innen einzubinden und ihr Verständnis für das Kulturerbe zu vertiefen.



Serbien

In Serbien hat die Untersuchung gezeigt, dass Kulturerbe am besten als lebendiger und partizipativer Prozess verstanden wird, der eng mit dem Alltag, dem städtischen Raum und dem bürgerschaftlichen Engagement verbunden ist. Mithilfe von Methoden wie thematischen Führungen, Interviews und dem Erzählen von Geschichten übernahmen junge Menschen eine aktive Rolle bei der Interpretation des Kulturerbes und entwickelten so ein kritisches Verständnis für ihre Stadt und ihre Identität. Dieser Ansatz bestätigt, dass der Wert des Kulturerbes in seiner Fähigkeit liegt, Menschen, Erfahrungen und aktuelle gesellschaftliche Themen miteinander zu verbinden.



Deutschland

In Deutschland hat die Untersuchung bestätigt, dass junge Menschen erfolgreich Kulturerbeforschung betreiben können, wenn ihnen klare Strukturen, Anleitung und geeignete Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Die Vielfalt der Themen ermöglichte es den Teilnehmenden, das Kulturerbe aus verschiedenen Perspektiven zu erkunden, darunter historische, ökologische und soziale Aspekte. Die Ergebnisse unterstreichen, wie wichtig eine stärkere Unterstützung bei der Themenauswahl und der Forschungsmethodik ist, wobei ein Gleichgewicht zwischen Anleitung und Eigenständigkeit gewahrt bleiben muss, um sinnvolle Lernergebnisse zu gewährleisten.



Diese Untersuchungen laden dich dazu ein, das kulturelle Erbe nicht als etwas zu betrachten, das in der Vergangenheit festgefahren ist, sondern als eine Art lebendige Geschichte, die durch deine Fragen atmet, mit deiner Neugier wächst und durch die Art und Weise, wie du sie erkundest und mit anderen teilst, neue Formen annimmt.

6. Zusammenfassung

Dieser Leitfaden ist eine Einladung an dich, deine Welt mit anderen Augen zu sehen. Kulturerbe ist nicht nur etwas aus der Vergangenheit, sondern etwas, das du jeden Tag erlebst – in deiner Umgebung, in deinen Erinnerungen und bei den Menschen um dich herum. Indem du dich damit beschäftigst, lernst du nicht nur dazu, sondern entdeckst auch deine eigene Geschichte und deinen Platz in deiner Gemeinschaft.

Indem du mit Menschen sprichst, Archive durchstöberst und bedeutungsvolle Orte besuchst, beginnst du zu erkennen, wie verschiedene Teile zusammenkommen, die ein Gesamtbild ergeben. Denk daran, dass es keine einzige Wahrheit gibt. Es gibt nur Perspektiven, Erfahrungen und Geschichten, die du durch deine Arbeit zum Leben erwecken kannst.



Beginne mit dem, was dich begeistert. Folge deiner Neugier. Stelle Fragen, auch schwierige. Je persönlicher deine Reise ist, desto bedeutungsvoller werden deine Ergebnisse sein. Letztendlich geht es nicht nur darum, das eigene Erbe zu verstehen, sondern ihm eine Stimme zu geben. Deine Stimme. Und dadurch hast du die Möglichkeit, Geschichten zu erzählen, Menschen miteinander zu verbinden und mitzugestalten, wie deine Gemeinschaft in Zukunft wahrgenommen und in Erinnerung behalten wird.



„Die Jugend ist nicht nur die Zukunft, sie ist die treibende Kraft des Wandels von heute.“
– Kofi Annan

4. Schluss

Dieser Leitfaden ist eine Einladung an dich, deine Welt mit anderen Augen zu sehen. Kulturerbe ist nicht nur etwas aus der Vergangenheit, sondern etwas, das du jeden Tag erlebst – in deiner Umgebung, in deinen Erinnerungen und bei den Menschen um dich herum. Indem du dich damit beschäftigst, lernst du nicht nur dazu, sondern entdeckst auch deine eigene Geschichte und deinen Platz in deiner Gemeinschaft.

Indem du mit Menschen sprichst, Archive durchstöberst und bedeutungsvolle Orte besuchst, beginnst du zu erkennen, wie verschiedene Teile zusammenkommen, die ein Gesamtbild ergeben. Denk daran, dass es keine einzige Wahrheit gibt. Es gibt nur Perspektiven, Erfahrungen und Geschichten, die du durch deine Arbeit zum Leben erwecken kannst.



Beginne mit dem, was dich begeistert. Folge deiner Neugier. Stelle Fragen, auch schwierige. Je persönlicher deine Reise ist, desto bedeutungsvoller werden deine Ergebnisse sein. Letztendlich geht es nicht nur darum, das eigene Erbe zu verstehen, sondern ihm eine Stimme zu geben. Deine Stimme. Und dadurch hast du die Möglichkeit, Geschichten zu erzählen, Menschen miteinander zu verbinden und mitzugestalten, wie deine Gemeinschaft in Zukunft wahrgenommen und in Erinnerung behalten wird.